



Frau  
Sandra Boser  
Grabenstr. 12  
77709 Wolfach

| <i>Ihr Zeichen</i> | <i>Unser Zeichen</i> | <i>Name / Telefon</i> | <i>Datum</i> |
|--------------------|----------------------|-----------------------|--------------|
|                    |                      |                       | 25.02.2016   |

Sehr geehrte Frau Boser,

nachdem ich die neue Broschüre „Windenergie in Baden- Württemberg“ zur Hand hatte, musste ich bei den Grußworten von Ministerpräsident Winfried Kretschmann und dem Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Franz Untersteller feststellen, dass diese Herren nicht wissen, wovon sie sprechen.

Es ist schlicht unverantwortlich und fachlich völlig daneben, wie die zwei Herren in ihrem Grußwort den Ausbau der Windenergie mit dem Klimawandel und dem Atomausstieg begründen und darstellen. Der Zwang, der hier auf das ökologische Gewissen von uns allen ausgeübt wird, ist nicht richtig und wird durch das notorische Wiederholen auch nicht zur Wahrheit. Wie weit die Politik von den Bürgern und der Realität entfernt ist, zeigt der Ausspruch in der Broschüre von Herrn Untersteller: „Die Windenergie stößt in der Bevölkerung auf breite Zustimmung“.

Es ist unwürdig, wie ein studierter Biologielehrer Kretschmann und ein gelernter Landschaftspfleger Untersteller die Dimension und die Realität der Umgestaltung unserer einzigartigen Schwarzwaldlandschaft durch die über 200 m hohen Windindustrieanlagen herabspielen.

Vieles in der Broschüre ist auf das gezielte Verkennen und Verniedlichen der Tatsachen der Windkraftindustrialisierung in Baden-Württemberg ausgerichtet. Dies ist ein unverfrorener Werbeprospekt der Landesregierung zu Gunsten der Windkraftindustrie auf Kosten der Steuerzahler.

Nach fünf Jahren grün-roter Regierung in Baden-Württemberg wird es Zeit, dass man aus Fehlern lernt. Politik beginnt mit dem Betrachten von Realitäten. Der bisherige Ausbau der Wind- und Solarenergie ist augenfällig; das bisher Erreichte fällt aber sehr bescheiden aus. Zu diesem nüchternen Ergebnis kommen auch eine veröffentlichte Studie der Universität Heidelberg, sowie die Zusammenstellungen der Fakten der Fraunhofer-Institute. Bei inzwischen ca. 26.000 Windrädern in ganz Deutschland macht die Stromerzeugung mit Windkraft gerade mal 1,6 % der Gesamtenergie in unserem Land aus. Mit solchen Zahlen uns Bürgern eine Energiewende vorzugaukeln und weiterhin - wie die Broschüre aussagt - daran festzuhalten, ist schon dreist.

Windkraftanlagen werden damit beworben, tausende Haushalte mit Strom versorgen zu können. Durchschnittlich haben die bereits bestehenden Anlagen in unserer Umgebung eine tägliche

Vollaststundenzahl von ca. 4 Stunden, was einer Auslastung von 16 % entspricht. Egal wie viele Windkraftanlagen Wolfach und Oberwolfach hätte, es wäre nicht möglich, auch nur einen Haushalt 24 Stunden mit diesem Strom zu versorgen. Die ständig sicher zur Verfügung stehende Leistung aus Windkraft liegt deutschlandweit bei den 26.000 Anlagen bei Null.

Bei Baden-Württembergs Vorzeige-Windpark Simmersfeld im Landkreis Calw mit bestens errechneten Windvoraussetzungen auf 850 m Höhe werden gerade einmal 60% des geplanten Ertrags erreicht. Entgegen allen Vorgaben ist der Windpark Simmersfeld hoch verschuldet und erwirtschaftet mit seinen 14 Anlagen jährlich einen Millionenverlust.

Die allermeisten, der 445 derzeit im vergleichsweise windarmen Baden-Württemberg installierten Windräder, erwirtschaften Jahr für Jahr tiefrote Betriebsverluste und dies ohne Aussicht auf Besserung. Es ist nicht im Interesse der Bürger, über 200 m hohe Windkraftanlagen auf unseren Bergen zu verteilen, dafür hektarweise Waldflächen für Standorte und Wegtrassen bereitzustellen und dann zuzuschauen, wie die Projekte erfahrungsgemäß nicht den erhofften Ertrag bringen. Wir haben damit nicht nur den Schaden an Natur und Landschaft vor Ort, sondern insolvente Anlagen, bei denen sich die Betreiber aus dem Staub gemacht haben.

Nach meiner Beobachtung wird grundsätzlich bei der Planung, von den Projektentwicklern alles schön gerechnet, um an die Subventionen zu kommen. Es ist unverständlich und nicht nachvollziehbar, weshalb Windkraftanlagenbetreiber weiterhin Fördergelder erhalten, obwohl die geforderten Erträge nach dem EEG, nämlich mindestens 80% des Referenzertrages, nicht erwirtschaftet werden.

Am 25. Oktober 2015 musste auf Anstrengung der grün-roten Landesregierung TransnetBW alle Anlagen-Daten, angeblich aus Datenschutzgründen, aus dem Internet nehmen. Die Landesregierung will offensichtlich verhindern, dass Bürger und Bürgerinitiativen weiterhin Einblick in das Desaster der baden-württembergischen Windkraft haben und die katastrophalen Ergebnisse thematisieren können.

Der Südwesten bezieht seit Beginn der elektrischen Stromversorgung vor rund 110 Jahren den CO<sup>2</sup> freien Strom aus der Wasserkraft. Erzeugt wird dieser steuerbare Strom von den Wasserkraftanlagen am Hochrhein, seit dem Bau des Rhein-Seitenkanals auch vom Oberrhein sowie den vielen über das Land verteilten kleinen Wasserkraftanlagen. Wasserkraft gilt als die sauberste aller regenerativer Energien und besitzt im Gegensatz zu Wind- bzw. Solarenergie Regel- und Grundlastfähigkeit.

Beim aktuellen Ausbauzustand der Windkraftanlagen im Südwesten ist allerdings bereits heute feststellbar, dass die von ihnen verursachten volatilen und unkoordinierten Einspeisungen die Wasserkraft als grundlastfähige Erzeugungsform ruinieren. In Abhängigkeit von den volatilen Einspeisungen (Wind/Sonne) muss inzwischen der Energiedienst das modernste Wasserkraftwerk Europas in Rheinfelden in seiner Leistung drosseln. Das Rheinwasser fließt ungenutzt über das Wehr ab. Was für ein Irrsinn, grundlastfähigen CO<sup>2</sup> freien Strom abzuschalten, um Zufallsstrom zu fördern.

Es scheint inzwischen ein Markenzeichen unserer Landesregierung zu sein, dem Bürger alle unliebsamen Informationen vorzuenthalten.

Nach wie vor tragen die 445 Windindustrieanlagen in Baden-Württemberg mit 1,3% nur unwesentlich zur Strombereitstellung im Land bei. Dieser geringe Anteil ist es aus meiner Sicht nicht wert, unsere

geliebte Heimat zu industrialisieren, Anwohner zu beeinträchtigen und den Stromkunden per Zwangsabgabe Milliarden aus der Tasche zu ziehen.

Zum Vergleich: 8% Kraftstoffersparnis durch Effizienzsteigerung im Automobilssektor würden mehr Energie einsparen, als alle 26.000 Windkraftanlagen insgesamt produzieren. Die Potentiale der Energiewende werden wir also eindeutig nicht durch planwirtschaftliche Vergütungssätze für unrentable Windräder ausschöpfen, sondern durch marktwirtschaftlich getriebene Effizienzsteigerungen in energieintensiven Sektoren.

Von der viel zu einseitig, zu Gunsten der Windkraft orientierten, grün-roten Landesregierung fehlt mir bis heute ein schlüssiges Konzept für die Energieversorgung der Zukunft. Wer immer noch glaube und dies auch suggeriert, mit dem Zufallsstrom aus Windkraftanlagen tausende Haushalte mit Strom versorgen zu können, hat nicht verstanden, wie Energieversorgung funktioniert. Eine stabile Stromversorgung muss in jedem Moment Produktion und Verbrauch zum Ausgleich bringen. Solange die Erzeugung von Strom durch Windkraftanlagen nicht ergänzt werden kann durch adäquate Speicher, machen derartige Anlagen bei uns im Schwarzwald keinerlei Sinn. Passende Speichertechnologie steht jedoch auf unabsehbare Zeit weder konzeptionell noch physisch zur Verfügung. Wir sind in Baden-Württemberg mit unserer Industrie auf verlässliche, schnell regelbare Kraftwerke angewiesen, um unser Netz stabil zu halten.

Windenergie ist ein sehr komplexes Thema. Ich habe Ihnen die Stellungnahme der Bürgerinitiative zum Flächennutzungsplan von Wolfach-Oberwolfach zur Information beigelegt. Gerne würde ich mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch über die Thematik diskutieren.

Viele Grüße

Theo Feger

1. Vorsitzender der BI

Dieses Schreiben wird weitergeleitet an:

Bürgermeister Matthias Bauernfeind, Oberwolfach

Bürgermeister Thomas Geppert, Wolfach